Calwer Wochenblatt

№ 276. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 24. November 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Die Gemeinden, welche 1909 ihre Straßen von der **Dampfstraßenwalze** der K. Straßenbauinspektion bewalzen lassen wollen, werden beauftragt, spätestens **binnen 8 Tagen** hieher Anzeige zu erstatten unter Angabe der Länge und Breite der betreffenden Straßenstrecke.

Calw, 23. November 1908.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] S. Majestät der König haben am 28. Oktober d. J. geruht, die evangelische Pfarrei Neuhengstett, Dekanats Calw, dem Stadtvikar Alfred Wagner in Schorndorf zu übertragen.

]:[Simmozheim. Zu Ehren des 25jährigen Mitwirkens im hiesigen Gesangverein wurde am Sonntag, den 15 November ds. Js., dem nunmehr aus dem Vereinskreis ausscheidenden Mitglied Christof Mohr im Gasthaus z. Lamm hier eine Feier veranstaltet und dem Jubilar als Andenken eine Urkunde betreffend Beibehaltung als Ehrenmitglied und eine Hängelampe durch den Vereinsvorstand überreicht. Durch die von dem Gesangverein dem Ausscheidenden dargebrachten verschiedenen Vereinslieder, sowie einiger komischer Stücke, welche sämtlich unter Leitung und Mitwirkung des Dirigenten Hrn. Lehrer Bader hier sehr gut von statten gingen, war es dem Jubilar vergönnt nochmals einen heiteren und vergnügten Abend in der Vereinsmitte zu erleben. Dem Ausscheidenden soll auch hier nochmals der Dank für seine langjährige unermüdliche Tätigkeit in unserem Verein und der Wunsch ferneren besten Wohlergehens ausgesprochen werden.

Stuttgart 23. Nov. Die Württemb. Privatfeuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart (gegründet 1828) hat auch für das Jahr 1909 die Dividende, die ihren versicherten Mitgliedern im Lauf des Jahrs 1909 aus den auf das Vorjahr entfallenden Brutto-(Vor-) Prämien vergütet wird, wie seit 29 Jahren auf 60% dieser Vorprämien vorläufig festgesetzt.

Stuttgart 23. Nov. (Schwurgericht.) Die heutige Schwurgerichtssitzung umfaßte zwei Fälle. Der 19 Jahre alte Stukkateur Adolf Frieling war wegen schweren Raubs angeklagt. Er hatte zugestandenermaßen am 24. September in der Bismarckstraße in Cannstatt abends einem Mädchen ein Handtäschchen, in dem sich ein silbernes Kettenarmband und ein Geldbeutel mit 2 80 ℳ Inhalt befand, gewaltsam entrissen. Wie die Verhandlung ergab, hat Frieling in Not gehandelt. Er war von einem Zuckerwarenhändler veranlaßt worden, mit ihm das Volksfest zu besuchen und für ihn dort Geschäfte zu machen. Dieser aber hatte entgegen seinem Versprechen nicht für seinen Unterhalt gesorgt, sondern ihn, als er einen Vorschuß verlangte, mit den Worten abgespeist, er solle betteln gehen. Der Angeklagte entwendete das Täschchen in der Annahme, es werde Geld darin sein. Er hatte den ganzen Tag nichts gegessen. Der Angeklagte entstammt einer achtbaren Familie; er war bisher unbescholten. Die Geschworenen sprachen ihn nur des Diebstahls schuldig, worauf das Gericht gegen ihn auf 4 Monate Gefängnis erkannte. — In der Nachmittagssitzung wurde gegen die Bildhauersehefrau Luise Wiedmann von hier, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit, verübt durch die Presse, verhandelt. Es handelte sich um die Anpreisung von gewissen Schutzmitteln durch Prospekte. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung erfolgte unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Ludwigsburg 23. Nov. Der erste der Ausbrecher, die im Spätsommer den Staub des hiesigen Zuchthauses von ihren Füßen schüttelten, ein Verbrecher namens Beutel, ist in Lindau verhaftet und heute wieder ins Zuchthaus eingeliefert worden.

Plochingen 23. Nov. Gestern wurde ein ca. 20 Jahre alter Bursche aus Schloßberg gebürtig, hier festgenommen und nach Eßlingen eingeliefert. Er steht unter dem Verdacht, die im Lauf des Jahres auf dem hiesigen Güterbahnhof aus plombierten Wagen erfolgten Diebstähle, zum Teil von großem Werte, verübt zu haben. Teilweise ist er bereits geständig.

Backnang 20. Nov. Vor einiger Zeit kam, wie nach Regensburg, so auch nach Backnang, ein junger, gut gekleideter Mann, mit Firmenausweis einer angeblichen Nürnberger Handelsfirma wohlversehen, zu verschiedenen Bäckermeistern und machte das vorteilhafte Angebot alte Säcke zu 47 Pfg. das Stück zu kaufen (neue ab Fabrik kosten auch nicht mehr). Die Säcke mußten an die Nürnberger Firma gesandt werden, Zahlung sollte nach Empfang von dort aus geleistet werden. Die Sache war verlockend, eine Reihe von Bäckermeistern ging in das fein gesponnene Netz. Tausende von Säcken wanderten nach Nürnberg, Geld kam nicht; Reklamationen kamen unbeantwortet zurück. Gegen die Schwindelfirma ist von den Geprellten Anzeige erstattet.

Ulm 23. Nov. Das Divisionsgericht hat den Militärstrafgefangenen Eugen Vollmer wegen Beleidigung, Achtungsverletzung und Widersetzlichkeit zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Vollmer hatte einen Stubenältesten mit einem Schemel bedroht und einen Unteroffizier

Ada.

Roman von Konrad Remling.

(Fortsetzung.)

„Nun habe ich aber noch eine sehr große Bitte an Dich" — sie glaubte, die Gelegenheit benutzen zu müssen, und sah ihm zärtlich in die Augen.

„Na — los damit . . . handelt es sich um den Diener, so soll er bewilligt sein. Wir werden überhaupt im kommenden Winter ein paar größere Gesellschaften geben müssen und können ihn dann gut gebrauchen."

„O Du lieber, prächtiger Mensch!" — sie küßte ihn wieder, schien aber noch immer nicht ganz befriedigt.

„Nun — oder hast Du sonst noch etwas auf dem Herzen?"

Mit gut gespielter Verlegenheit sah sie zu Boden und sagte dann:

„Ja — aber Du mußt mir auch versprechen, meine Bitte zu erfüllen."

„Das wäre sehr unvorsichtig, ehe ich sie gehört habe."

Sie war aufgestanden und hinter seinen Stuhl getreten, auf dessen Lehne sie sich leicht stützte, während sie die Wange in sein Haar drückte.

Dann will ich sie Dir nennen: Du sollst mit mir im Winter, so nach Weihnachten, an die Riviera fahren. Das bist Du schon Deiner Gesundheit schuldig nach der langen, anstrengenden Weihnachts-Saison; und dann möchte ich doch auch gern noch die große Welt ein wenig kennen lernen, mich stolz an Deiner Seite zeigen . ."

„Ja . . aber liebste Ada! Grade nach Weihnachten, wo es so viel zu tun gibt für den kommenden Frühling . ."

„Ach — auf ein paar Wochen wird es schon gehen. Eigentlich solltest Du es schon aus Geschäftsklugheit tun: wenn man hört, Otto Heimer sei mit seiner Frau nach Nizza oder Cannes gegangen zu einer Zeit, wo die Saison dort in voller Blüte steht, so wird man sagen: sieh da, er ist doch immer tätig, der Heimer! Er wird sich nach dem Neuesten umsehen wollen das man dort trägt . . . Und auch sonst, meine ich, ist es gut, wenn man uns dort sieht; schließlich ist Otto Heimer für die Berliner Gesellschaft doch immerhin eine bekannte Persönlichkeit. Jarnow wird unseren vornehmsten Kundinnen sagen: Der Chef, meine Gnädigste, ist augenblicklich in Nizza, Studien machen . : Gnädigste verstehen, daß er unermüdlich damit beschäftigt ist, alles zu sehen und zu bringen, was dernier cri ist . . . Siehst Du, so erzählt es die eine „Gnädigste" der anderen, man spricht von uns, von unserem Hause, meine ich . . und die Reklame ist da — noch dazu eine unaufdringliche, versteckte und vornehme Reklame. Habe ich nicht recht?"

Heimer entzog sich ihrer Umarmung und stand auf:

„Gewiß liebste Ada. Es läßt sich nicht leugnen, daß . . Aber ich sehe, ich muß einmal ganz ernsthaft und verständig mit Dir sprechen."

„Nun . .?"

„Alles das, was Du da so schön ausmalst, kostet — Geld, mein Kind, eine Menge Geld, und wenn ich auch schließlich in der Lage dazu wäre: Du scheinst doch keine rechte Vorstellung davon zu haben, mit welch einer Summe von Unkosten ich ohnehin zu rechnen habe; dazu kommt unser Haushalt, der auf verhältnismäßig großem Fuße eingerichtet ist und sich im Winter, wenn wir erst „ein Haus machen" werden, noch vergrößern wird. Pferde und Wagen, die Dienerschaft, unser ganzes Leben nach außen hin . . wir müssen doch schließlich auch an die Zukunft denken . ."

Ada sah ihrem Manne ruhig und zugleich etwas ungläubig ins Gesicht:

„Du sagtest mir, daß wir einen monatlichen Umsatz von fünfmalhunderttausend Mark hätten? Mir scheint, das ist eine recht anständige Summe — eine halbe Million . ."

„Gewiß, mein kleiner Rechenmeister — bisweilen sogar noch mehr. Aber Du vergißt ganz, daß die Hälfte davon durch die Betriebskosten ver-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

durch Schimpfworte beleidigt, als er bei dem Auftritt mit dem Stubenältesten das Zimmer betrat und Vollmer zur Ruhe verwies. Dieser hatte auch gerufen: „Schmeißt den Fetzen hinaus oder ich werf ihn selbst hinaus". Von den Beteiligten nahm aber niemand die Sache ernst, weshalb keine Aufwiegelung angenommen wurde.

Aus dem Fränkischen 23. Nov. In der abgelaufenen Woche war das **Fruchtgeschäft** ebenfalls ruhig. Gerste ist abermals im Preise zurückgegangen und wird nur zu 8.75 bis 9.— ℳ. übernommen.

Wangen i. A. 23. Nov. Einem hiesigen Metzgermeister sind in voriger Woche während der Nacht mittels Einsteigens aus seinem Metzgerladen vier große **Schinkenwürste gestohlen** worden. Die Diebe haben die Würste, wie die hinterlassenen Spuren zeigen, in einer dem Metzgerladen gegenüber liegenden Wagenremise verzehrt und dort von einer Chaise weg eine wollene Pferdedecke mitlaufen lassen. In der Remise blieb eine der gestohlenen Würste und ein Taschenspiegel zurück. Sonstige Anhaltspunkte fehlen zur Ermittlung der Diebe.

Friedrichshafen 23. Nov. Bei dem Wettbewerb um den Bau von **Luftschiffhallen** erhielt den 1. Preis Brückerbau-Flender-Benrath, den 2. Preis Gute Hoffnung-Hütte-Oberhausen, den 3. Preis Brückenbauanstalt Gustavsburg. Ferner wurde zum Ankauf empfohlen die Arbeit des Ingenieurbureaus Ernst Heier Berlin W 30.

Pforzheim 23. Nov. An auswärtige Blätter ist von hier das Gerücht ergangen, als Urheber des **Lustmordes** an der Else Bauer sei ihr eigener Vater verhaftet worden. Der Pforzheimer Anzeiger erklärt dies als eine ganz unsinnige, haltlose Meldung. Der Vater des Kindes ist ein braver Mann, der in keiner Weise in Betracht kommt. Der Anzeiger hat für die Familie eine Geldsammlung eingeleitet. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Karlsruhe 22. Nov. Ueber den Tod des Grafen **Rhena** erfährt die Karlsr. Ztg. von unterrichteter Seite folgendes: Graf **Rhena** klagte am Donnerstag den 19 d. Mts. über Herzbeklemmungen und befragte deshalb am gleichen Tag den Prof. Dr. Stooß in Bern, der ihn beruhigen konnte und nur nervöse Abspannung feststellte. Der Graf verbrachte den Abend in bester Stimmung in vertrautem Kreise. Bevor er sich zur Ruhe begab, besprach er sich noch mit dem ihm nahestehenden Hofökonomierat Krämer. Der letztere verließ um 11 Uhr die Wohnung, nachdem Graf Rhena zu Bett gegangen war. Um 11 Uhr 30 Min. überzeugte sich der Kammerdiener Schwarz, daß Graf Rhena ruhig schlief. Etwa eine Stunde später wurde Graf Rhena als Leiche vor dem Fenster seines Schlafzimmers gefunden. Nach den Umständen muß angenommen werden, daß der Verewigte von neuerlichen Herzbeklemmungen befallen, an dem geöffneten Fenster Erleichterung suchte und über die sehr niedrige Fensterbrüstung hinabstürzte. Der Tod ist infolge Schädelbruches alsbald eingetreten.

Karlsruhe 23. Nov. Ueber die Bildung eines **deutschen Staatsbahnwagenverbands** wird amtlich folgendes mitgeteilt: Am 21. d. M. ist in Frankfurt a. M. nach langwierigen Verhandlungen von den Vertretern der preußisch-hessischen, bayrischen, sächsischen, württembergischen, badischen, mecklenburgischen und oldenburgischen Staatseisenbahnen und der Reichsbahnen das Uebereinkommen betreffend die Bildung eines deutschen Staatsbahnwagenverbands unterzeichnet worden. Danach sollen vom 1. April 1909 ab die Güterwagen aller dieser Verwaltungen innerhalb des Verbandsgebiets ohne jede in den Eigentumsverhältnissen liegende Beschränkung völlig gemeinsam benützt werden. Wenn diese Abmachungen die formelle Genehmigung der beteiligten Regierungen finden, woran wohl nicht zu zweifeln ist, so wird damit — in erster Linie dank dem von allen außerpreußischen Regierungsvertretern in der Frankfurter Konferenz anerkannten Entgegenkommen der preußischen Regierung — ein für die Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens bedeutsames Werk zum Abschluß kommen.

— Aus **Konstanz** wird gemeldet, der Bau des **Neuen Zeppelin** stehe vor seiner Vollendung, doch werden die ersten Aufstiege erst im März nächsten Jahres erfolgen. Graf Zeppelin habe bereits den Bau weiterer Luftschiffe in Angriff genommen.

Köln 23. Nov. Die Kölner Zollbehörde ist umfangreichen **Schmuggeleien**, die von Matrosen der von Holland kommenden Dampfer verübt wurden, auf die Spur gekommen. In den letzten Tagen wurden sämtliche Dampfer von der deutschen Zollbehörde bei Emmerich aufs schärfste untersucht. Auf mehreren Schiffen wurden große Mengen von Waren, Tabak, Kaffee usw. beschlagnahmt und eine Anzahl Matrosen verhaftet.

Berlin 23. Nov. (**Reichstag**.) Die erste Lesung der **Reichsfinanzreform** wird fortgesetzt. Abg. **Wiemer** (frs. Vp.) erklärt, die Reform sei nach Ansicht seiner Freunde nicht dazu da, daß die Einzelstaaten ein gutes Geschäft machen. Namens seiner Freunde habe er ferner zu erklären, daß sie die Festlegung der Matrikularbeiträge auf 5 Jahre unbedingt ablehnten, denn das würde nur ein Zwangsmittel sein zur Bewilligung neuer Steuern. Redner geht nun auf die vom Reichskanzler gegebene Anregung der Sparsamkeit näher ein, fordert, daß der Kriegsminister hier vorangehen müsse und fragt, wo ist die frühere Sparsamkeit und Einfachheit am Hohenzollernhofe geblieben. Was das Reich braucht, wollen wir ihm geben, aber damit sei nicht gesagt, daß seine Freunde diese Vorlagen ungeändert hinnehmen. Den Vorlagen fehle Klarheit und Uebersichtlichkeit. Der Bedarf von 500 Millionen werde sehr gekürzt werden können. Seine Freunde hielten daran fest, daß eine Reichsvermögenssteuer gerechtfertigt und geboten erscheine. Das Branntwein-Monopol und die Tabakbanderolensteuer seien für seine Freunde unannehmbar. Auch die Brausteuer von 100 Millionen sei zu hoch. Die Weinsteuer werde man sich in der Kommission erst noch näher ansehen müssen. Die Gas- und Elektrizitätssteuer sei für seine Freunde ebenfalls unannehmbar. Von der Licht- und Kraftsteuer sage er: Werft das Scheusal in die Wolfsschlucht und die Inseratensteuer hinterdrein. Redner schließt: Wenn seine Freunde Bürgschaften für die Zukunft forderten durch ihren Antrag auf Schaffung einer Verantwortlichkeit, so täten sie dies namentlich, um eine dauernde Ordnung der Reichsfinanzen zu schaffen. Dies sei nur möglich, wenn man durch eine wirkliche Verantwortlichkeit des Reichskanzlers eine Gewähr dafür habe, daß nicht durch plötzliche Einmischung eines Einzelnen die Ordnung gestört wird. Abg. **Zimmermann** (Rsp.) erklärt, die neuen Steuern richteten sich gegen den Mittelstand, besonders die Tabaksteuer. Die Reichsvermögenssteuer bleibe empfehlenswert. Dem Erbrecht des Reiches stimmten seine Freunde zu, für die Wehrsteuer seien sie stets eingetreten. Ob Branntwein-Monopol oder Fabrikatsteuer lasse er offen. Der Tabak werde auch bluten müssen, aber die Banderolensteuer sei nicht annehmbar. Mit Inseraten-, Gas- und Elektrizitätssteuer beschreite man den Weg, der bei der Fahrkartensteuer ad absurdum geführt sei. Abg. **Schrader** (frs. Vg.) erklärt: Was Dr. Wiemer gesagt habe, beruhe auf einer Verständigung in der Fraktionsgemeinschaft. Seine Freunde stünden bezüglich der in Beratung stehenden Finanzreform durchaus im Gegensatz zur Regierung. Sie seien in ihrem Vertrauen auf eine freiheitliche Entwickelung getäuscht worden. Sie hätte auch keinen Anlaß zu Vertrauen in Bezug auf die Frage der Finanzreform. Trotz alledem würden seine Freunde an einer Reform unseres Finanzwesens mitzuarbeiten sich nicht abhalten lassen. Mit den neuen Steuern vermehre man wieder das Beamtenheer. Besser wäre es, eine einfache Steuerreform zu schaffen und eine Reichsvermögenssteuer zu wählen, die in ihrer Höhe alljährlich festzustellen wäre. Finanzminister von **Rheinbaben** polemisiert gegen die beiden Vorredner: Hätten wir nicht die Bismarck'sche Wirtschafts- und Finanzpolitik, so würde unsere Finanzlage noch viel schlechter sein, als sie ist. Das Reich sei finanziell in einer Notlage, kleine Mittel helfen da nichts. Nach einer Bemerkung des Abg. von **Gamp** (Rp.) nimmt Abg. von **Payer** (südd. Volksp.)

---

schlungen wird, und daß von der anderen Hälfte kaum zehn Prozent Reingewinn für uns sind."

„Kaum zehn Prozent?"

Ada hatte in der Tat fast niemals darüber nachgedacht.

„Ja. Wie dachtest Du es Dir denn? Und dann kommen Monate — der Januar und Februar, Juli und August — in denen dieser Umsatz erheblich geringer ist, in denen er oft kaum die Hälfte beträgt, während die Unkosten naturgemäß dieselben bleiben. Wir müssen außerdem mit dem raschen Wechsel der Mode rechnen, die heute einen Artikel am Lager wünscht, der morgen schon — „Ladenhüter" ist. Ein Kaufmann muß eben auf allerlei Zufälle vorbeitet sein . ."

„Und darum kann der reiche Heimer sich und seiner Frau nicht einmal eine kleine Reise gestatten . . . ?"

Ada lächelte wieder. Was waren diese kleinlichen Bedenken ihrer großen Sehnsucht, ihrem unersättlichen Verlangen nach Pracht und Luxus gegenüber! Diese Reise an die Riviera sollte ja nur die Einleitung sein zu dem großen Triumphzuge in die elegante vornehme Welt, zu dem sie sich vorbereitete.

Das konnte sie allerdings ihrem Mann nicht sagen; er hätte sie ja nicht einmal begriffen. Aber trotzdem würde sie es erreichen. Wozu war sie denn schön und gewandt und klug! War nicht schon der Weg, den sie bisher gegangen, ein Siegeszug ohne Gleichen?

Erst der armselige, kleine Voigt, der sich für sie ruiniert hatte; dann Jarnow, durch dessen Fürsprache sie aus dem dunklen Nichts des Ladenfräuleins zur ersten Probierdame emporgestiegen war. Was hatte es sie gekostet? Einen Kuß, den er ihr raubte, und eine kleine nur scheinbar erregte Auseinandersetzung; dann war auch er abgetan; und über ihn hinweg schritt sie zu neuen größeren Triumphen . . . Theiß kam und ließ sie zum ersten Male einen Blick in das ersehnte Land tun, mehr noch: er führte sie hinein in dieses Land, als Vollberechtigte, und er bot ihr seine Hand. Das war ein großer Schritt. Aber sie war noch unsicher, weil ihm und ihr die solide Basis fehlte, die allein Sicherheit verleiht: das Geld. Sie hatte ihm gedankt — dieses Mal mit einem freiwilligen Kusse; und dann hatte sie ihm freundschaftlich die Hand geschüttelt und war weiter gegangen, um ihn am Wege stehen zu lassen. Trotzdem war ihr dieser letzte Sieg schon schwer gefallen. Vielleicht hatte Sie ihn wirklich geliebt . . .

Und nun ging es weiter auf diesem Wege, rastlos, unermüdlich. . . Diese Bedenken Heimers, die sie nicht begriff — oder vielleicht auch nicht begreifen wollte — würde sie bezwingen und niederwerfen, wie sie alles andere niedergeworfen hatte. . .

Völlig in Anspruch genommen von diesen Gedanken, hatte sie ganz vergessen, daß sie vor ihrem Manne stand, der noch immer auf sie einsprach in seiner ruhigen verständigen Weise. Jetzt hörte sie wieder seine Worte, aber sie hatte nichts von dem vernommen, was er während der ganzen Zeit zu ihr gesprochen hatte. Ein eigenartiges Gefühl hatte sich ihrer bemächtigt: sie empfand — zum ersten Male in diesem Augenblicke — daß bei allem, was sie bisher erreicht, ihr Wille nicht frei gewesen war, daß sie einem unbewußten Zwange hatte gehorchen müssen, der sie vorwärts trieb. Und wenn sie jetzt zurücksah; eine eigentliche Befriedigung hatte sie dabei nicht empfunden und empfand sie auch jetzt nicht.

Ein heißes Grauen kam über sie — ein Grauen vor sich selbst, vor der Leere und Oede in ihrem Innern und vor der Zukunft. Ihre Gedanken verwirrten sich. Dachte und empfand sie denn heute anders, als noch vor Jahresfrist? War mit der oberflächlichen Bildung, die sie in in dieser Zeit genossen, auch etwas Neues und Anderes in ihre Seele eingezogen? . .

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

das Wort. Bundesrat und Reichstag zusammen haben die Finanznot des Reiches verschuldet durch ihre falsche Wirtschaftspolitik. Die Mahnung des Reichskanzlers zur Sparsamkeit scheint vom Kriegsministerium falsch verstanden worden zu sein. Denn man macht dort dem Grafen Zeppelin wieder die größten Schwierigkeiten bei Bezahlung der Uebernahmesumme für den Ballon durch das Reich. Möge der Reichskanzler der Reichskriegsverwaltung sagen lassen, daß sie ihn falsch verstanden hat. Das deutsche Volk hat die 6 Millionen für Zeppelin nicht gesammelt, um die Reichskriegskasse zu entlasten. (Allseitiges Bravo!) Trotz des bestehenden Flottengesetzes sind bei der Marineverwaltung große Ersparnisse zu machen, ebenso beim Submissionswesen. Ich glaube, daß das Schicksal der ganzen Finanzreform von einer Reichsvermögenssteuer abhängig sein wird. Näher eingehen will ich nur auf die Weinsteuer. Der ganze Entwurf ist so falsch ausgearbeitet, daß daraus der Schluß zu ziehen ist, der Flaschensteuer müsse alsbald eine allgemeine Weinsteuer folgen. Das wäre ein schwerer Schlag für den hartringenden deutschen Weinbauer. Noch zittert in der deutschen Nation die Erregung über die Vorgänge nach, die wir in den letzten Tagen erlebt haben. Wir fühlen, daß wir am Anfang eines Kampfes um konstitutionelle Rechte stehen. Der Reichstag ist diesmal in besonders günstiger Lage, denn er hat eine große Macht in seinen Händen. Es ist gut, daß diese beiden Aktionen parallel zu einander herlaufen. Wir wollen bei dieser Gelegenheit die konstitutionellen Forderungen unserer Partei in die Tat umsetzen. (Beifall links.) Schatzsekretär Sydow widerspricht den Bemängelungen des Vorredners hinsichtlich der Weinsteuer sowie bezüglich der Höhe des Geldbedarfs. Morgen 1 Uhr: Interpellation wegen des Grubenunglücks auf der Zeche Radbod.

Berlin 23. Nov. (Das angeblich unterdrückte Kaiser-Interview.) Der „Reichsanzeiger" teilt mit: New-Yorker Meldungen zufolge macht die „World" Angaben über Aeußerungen, die der Kaiser in einer dem amerikanischen Schriftsteller Willam Hale gewährten Audienz getan haben soll. Wir sind ermächtigt, diese Angaben von Anfang bis zu Ende als haltlose Erfindungen zu bezeichnen. Dasselbe Dementi befindet sich an der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg.".

Berlin 23. Nov. Aus Prag wird gemeldet: Die Ausschreitungen gegen die deutschen Studenten, die am letzten Sonntag abzuflauen schienen, haben Dank der tschechischen Hetze gestern wieder bedrohlichen Umfang angenommen. Der Graben war anfangs schwach besetzt, so daß man hoffen konnte, der Sonntag werde ruhig verlaufen. Die Hoffnung sollte sich aber nicht erfüllen. Denn schon die ersten deutschen Kouleurstudenten, die den Graben betraten, wurden beschimpft. Diese Unruhestimmung der Menge wurde vor allem durch das Erscheinen der Arrangeure dieser Sonntagskundgebungen, der tschechischen nationalsozialen Abgeordneten, hervorgerufen. Die Deutschen wurden angehalten, ihnen die Kappen von den Köpfen gerissen, die Röcke mit Gewalt aufgerissen und die Bänder zerfetzt. Setzten sich die Deutschen zur Wehr, so wurden sie auf Befehl der betr. Abgeordneten verhaftet. Die Wachen verhielten sich wieder untätig und beschränkten sich darauf, gegen die Deutschen in brutaler Weise vorzugehen. Da sich die Lage immer schwieriger gestaltete, säuberte Polizei und Gendarmerie um 11½ Uhr den Platz. Der Gendarmerie wurden von der Menge die Worte zugerufen: „Die Serben werden es euch abzahlen!" Der Pöbel zog dann auf den Wenzelsplatz, wo einer der Arrangeure die Menge zum Auseinandergehen aufforderte, nicht ohne ihr ein „Auf Wiedersehen auf dem Graben am nächsten Sonntag!" zugerufen zu haben. Es wurden 28 Verhaftungen vorgenommen, darunter 11 von deutschen Studen, die sich zur Wehr gesetzt hatten.

Hamm 23. Nov. Gestern nachmittag vier Uhr fand auf der Zeche Radbod, wie die Trier Bergwerksgesellschaft mitteilt, eine heftige Explosion statt. Man nimmt an, daß die Pulverkammer gesprengt worden sei. Ueber die Ursache und Wirkung der Explosion ist bis jetzt noch nichts näheres bekannt.

Innsbruck 23. Nov. Die beiden Innsbrucker Studenten, die eine Hochtour auf den Habicht unternommen hatten und seit Mittwoch vermißt wurden, sind am Sonntag von einer Rettungsexpedition aufgefunden worden. Sie waren von einem Schneesturm überrascht worden und mußten zwei Nächte im Freien zubringen. Hiebei stürzte der eine, der Naturwissenschaftler Sauerwein, ab und erlitt schwere Verletzungen, denen er bald darauf erlag, während der andere, der Mediziner Wodschitzky, gerettet werden konnte.

Voraussichtliche Witterung:
Zunächst noch unbeständig, wolkig bis trüb, zeitweise Niederschläge, kälter.

Hohenlohe Hafermehl
ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhütet Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

Amtliche und Privatanzeigen.

Oberamt Calw.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß im Jahre 1909 die Staatsstraße Nro. 103, von Calw nach Nagold, zwischen dem Bahnhof Calw und der Oeländerlesbrücke mit der

Dampfstraßenwalze

eingewalzt werden soll und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an der Staatsstraße möglich ist, zum Einwalzen von Etterstaatsstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und Nachbarschaftsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ersatz der Selbstkosten mietweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu benützen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge des einzuwalzenden Geschlägs innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird. Die Bedingungen für die Mitbenützung der Dampfstraßenwalze werden auf Ansuchen von der Inspektion mitgeteilt.

Calw, den 23. November 1908.

K. Straßenbauinspektion.
Kurz.

Zeichnungen
auf die neue
4% Württ. Staatsanleihe
unkündbar bis 1915
nimmt à 101% bis 1. Dezember entgegen
Emil Georgii.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 26. November 1908,** in **Teinach** im Gasthaus zum „Lamm" stattfindenden

Hochzeitsfeier

ergebenst einzuladen.

Emil Holzäpfel,
Bad Teinach.
Katharina Mang,
Sondernach.

Kirchgang 1 Uhr.

Am **Montag, den 30. Nov. 1908, vormittags 10 Uhr,** werden an der Straße Nr. 103, Calw-Nagold, zwischen km 6,200 und km 7,300 auf der Markg. Waldeck:

25 Stück ältere Kirschbäume,
3 „ „ Pappeln

zum Verkaufe im öffentlichen Aufstreich vergeben.

Hiezu werden tüchtige Kaufsliebhaber eingeladen.

Kgl. Straßenbau-Inspektion.
Kurz.

T. Schiler am Markt
beehrt sich den Eingang von
gestrikten Blousen für Sport und Haus
in allen Farben
ergebenst anzuzeigen und gleichzeitig sein
ausserordentlich reichhaltiges Lager in
Jackettes, Paletots, Kragen, Blousen, Unterröcken, Schürzen für Erwachsene und Kinder
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gaben

für den Weihnachtsbaum des evang. Sonntagsblattes ist bereit in Empfang zu nehmen.

Luise Rexer.

Wohnung

von 2 Zimmern und Küche wird auf 1. Januar gesucht — von wem, sagt die Red. ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw, 23. November 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Sofie Seitz

erfahren durften, den H.H. Ehrenträgern, für die zahlreiche Leichenbegleitung und die vielen Blumenspenden spricht den innigsten Dank aus

Familie Zapp.

Calw.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Johanna Binder,

Schlossers Witwe,

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die vielen Blumenspenden sprechen wir den innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Liebenzell, 24. Nov. 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem schweren Verluste unseres lieben Bruders, Schwagers und Bräutigams

Gottlob Claus

erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, für die ehrenvollen Nachrufe, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die vielen Blumenspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Bruder:

Georg Claus.

Wir empfehlen hiemit unser gut sortiertes

Pelzwarenlager.

Große Auswahl in Colliers feinste und billige,
hübsche Mädchen- und Kindergarnituren;
ferner

Handschuhe,

Tricot, Waschleder, Glaçe, auch mit Futter,
Mützen, Hosenträger etc.

Zu gütigem Besuch laden höflich ein

Geschw. Deuschle.

Nähmaschinen

aller Systeme,
worunter die weltberühmte
Kayser-Nähmaschine
empfiehlt

Heinr. Perrot,

Calw,
Bischoffstraße 500, 1 Tr.

Bezirkskrankenkasse Calw.

Bekanntmachung betr. Statuten-Aenderungen.

Nachdem die von der Generalversammlung am 8. November ds. Js. wegen Einrichtung einer weiteren Lohnklasse beschlossenen Statutenänderungen von der Kgl. Kreisregierung Reutlingen am 17. November ds. Js. genehmigt worden sind, so wird hiemit bekannt gemacht, daß die neue Lohnklasse — VI. — am 7. Dezember ds Js. in Kraft tritt. Dieser VI. Lohnklasse sind Kassenmitglieder mit einem durchschnittlichen Arbeitsverdienst für den Arbeitstag von **mehr** als 3 ℳ 50 ₰ zuzuweisen Bei dieser Klasse beträgt der durchschnittliche Taglohn 4 ℳ, das Krankengeld 2 ℳ, das Sterbegeld 80 ℳ, der Wochenbeitrag 81 ₰

Der V. (bisher höchsten) Lohnklasse werden in Zukunft zugeteilt:
Kassenmitglieder mit einem durchschnittlichen Arbeitsverdienst für den Arbeitstag von mehr als 2 ℳ 70 ₰ bis 3 ℳ 50 ₰

Das sogenannte Zuschuß-Krankengeld der im Krankenhaus untergebrachten ledigen Mitglieder (§ 14 Schlußsatz) wird in Zukunft nur an Mitglieder der VI. Lohnklasse ausbezahlt.

In diesem Sinne sind die §§ 12, 13, 14, 20 und 30 der Satzung abgeändert.

Zum Zweck der Einrichtung der neuen Lohnklasse und behufs Vollziehung der durch die Erhöhung der Natural-Werte (Wochenbl. Nr. 190) notwendig gewordenen Revision der übrigen Lohnklassen werden die Lohn-Verhältnisse der in Betracht kommenden Versicherten in nächster Zeit durch Fragebogen neu festgestellt werden. Hierauf werden die Herren Arbeitgeber mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht, die Fragen gewissenhaft zu beantworten und die Zettel sodann rechtzeitig an die bezeichneten Stellen zurückzugeben.

Für den Kassenvorstand:

Vorsitzender Krüger. **Hauptkassier** Kober.

Freie Wagnerinnung für den Oberamtsbezirk Calw.

Am **Montag, den 30. November (Andreasfeiertag), nachmittags 2 Uhr,** findet im Gasthaus zum „Schiff" in **Calw** die

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Verteilung des Handwerkerkalenders, sowie des Anhangs zur Preisliste.
4. Einziehung der Jahresbeiträge.

Diejenigen Kollegen, welche noch beizutreten beabsichtigen, werden hiemit höflichst eingeladen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Calw, 24. November 1908. **der Vorstand.**

Ein freundliches, heizbares

Zimmer

mit Zubehör hat bis 1. Dezember zu vermieten

August Emil Großmann,
Nonnengasse 145.

Ordentliches

Mädchen gesucht

zur Beihilfe im Haushalt (2 Personen). Dasselbe hätte Gelegenheit mittags die Arbeitsschule zu besuchen. Näheres im Compt. ds. Bl.

Verloren ging am Montag auf der Straße von Hirsau nach Calw bis zum Gutenthaus eine

Damenuhr

mit verziertem Zifferblatt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung im Compt. ds. Bl. abzugeben

---

Kauf' Du

den Schuhcréme
nicht nach Kilo
Nein, Dosenweise
und **nur Pilo.**

Verkaufsstellen sind durch Plakate erkenntlich!

Zu vermieten auf sofort oder später an 1 oder 2 Herren

2 hübsch möblierte Zimmer

in schöner Lage. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Ew. Wohlgeboren!

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkraft Ihrer Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nass. Flechte damit geheilt.

Goldenstedt 6./11. 1906.

Frau **A. Brandis.**

Diese Rino-Salbe ist in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Oberkollbach.

Setze einen schönen 2jährigen

Zuchtfarren

(Gelbscheck), unter jeder Garantie dem Verkauf aus.

Georg Kusterer,
Farrenhalter.

Circa 40 Zentner

Heu und Oehmd, sowie 20 Zentner ewigen Klee und 2 Kühe

(eine hochträchtige und eine Milchkuh) verkauft

Gottlob Jourdan, Mehlhändler,
Neuhengstett.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw